

Deutschland beilegen. Zu Trient war ein Konzil eröffnet worden, das aber die evangelischen Fürsten, die zu Schmalkalden einen Bund geschlossen hatten, trotz des Gebotes des Kaisers nicht besuchten, weil es ganz unter dem Einflusse des Papstes stand. Dafür erklärte sie der Kaiser in die Acht. Er drang 1547 bis an die Elbe, schlug den Kurfürsten von Sachsen bei Mühlberg, nahm ihn gefangen und entsetzte ihn seiner Kurwürde. Zu Passau wurde später ein Vertrag geschlossen, der 1555 im Augsburger Religionsfrieden bestätigt wurde, nach welchem die lutherischen Reichsstände volle Religionsfreiheit zugesichert erhielten. — Karl V. legte 1556 die Regierung nieder und zog sich in die Nähe des spanischen Klosters St. Just zurück, wo er 1558 starb. (Platen: Der Pilgrim von St. Just.)

§ 15. Der Dreißigjährige Krieg.

* 1. Ausbruch des Krieges. Trotz des Religionsfriedens dauerte die Feindschaft zwischen Evangelischen und Katholiken fort. Zuletzt kam es zu einem schrecklichen Kriege, der 30 Jahre lang unser Vaterland heimückte, 1618—1648. In Böhmen nahm er seinen Anfang. Hier hatten die Kaiser, denen Böhmen gehörte, lange Zeit die Evangelischen ungehindert ihren Gottesdienst halten lassen. Im Jahre 1618 aber nahmen hohe katholische Geistliche den Evangelischen zwei Kirchen weg. Da der Kaiser ihnen nicht half, so empörten sich die meist evangelischen Böhmen gegen ihn, erkannten ihn nicht mehr als ihren König an und wählten einen neuen. Der regierte aber nur einen Winter in Prag, dann wurde er von einem Heere, das der Kaiser schickte und Tilly befehligte, besetzt und floh. Die Evangelischen mußten aus Böhmen auswandern, ihre Anführer wurden hingerichtet.

2. Die Unterwerfung Deutschlands. Tilly besiegte auch die süddeutschen Protestanten. Der Kaiser ließ durch Wallenstein ein zweites Heer anwerben, und beide Heere durchzogen raubend und plündernd auch Norddeutschland und unterwarfen es dem Willen des Kaisers. Nur Stralsund widerstand, obgleich Wallenstein geschworen hatte, es zu erobern, „und wenn es mit Ketten an den Himmel gebunden wäre!“ Der Kaiser forderte von den Fürsten, sie sollten alle Besigungen, die früher der katholischen Kirche gehört hatten, wieder herausgeben, und das evangelische Magdeburg sollte einen Erzbischof aufnehmen. Kein Fürst wagte zu widerstehen. Namentlich Wallensteins Soldaten hausten in schrecklicher Weise in Feindes- wie in Freundesland. Da beschwerten sich alle deutsche Fürsten bei dem Kaiser, und dieser mußte Wallenstein absetzen.

* 3. Gustav Adolf. Ganz Deutschland war vom katholischen Kaiser überwunden, und mit der Sache der Evangelischen schien es aus zu sein. In dieser Zeit nahte ein Helfer von Norden her. Der König Gustav Adolf von Schweden landete mit einem zwar kleinen, aber trefflichen Heere in Pommern, um seinen deutschen Glaubensbrüdern Hilfe zu bringen. In seinem Heere herrschte strenge Mannszucht; zweimal täglich wurde im Lager Gottesdienst gehalten; Raub und Plünderung waren verboten. Gustav Adolf wollte zunächst Magdeburg entsetzen; aber die Kurfürsten von Brandenburg und von Sachsen wollten sich nicht mit ihm verbinden.

* 4. Zerstörung Magdeburgs. Diese Stadt gehorchte jenem Machtgebot des Kaisers nicht und wurde darum von Tilly belagert. Gustav Adolf versprach ihr Hilfe, und darum leisteten die tapfern Magdeburger hinter ihren festen Wällen und Mauern heftigen Widerstand. Durch die Verhandlungen mit den evangelischen Kurfürsten wurde Gustav Adolf aufgehalten. Tillys Unterfeldherr Pappenheim bereitete alles zum Sturme vor. Tilly forderte die Magdeburger vorher zum letzten Male zur Übergabe auf; eine Partei der Bürger war dafür. Während man in der Frühe des 20. Mai (1631) noch darüber verhandelte, drang Pappenheim